

Die Japanlärche

Autor(en): **Weber, F.C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **42 (1964)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-937505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Goldgelb die Poren, olivbraun der Hut.
Er fühlt sich an wie feiner Filz.
Nun rate schnell, wie heißt der Pilz?

C. Mi Lyb bestod us dünner Rinde,
En Huet mit Fleisch wirst Du ned finde.
Mi Gsolt isch schlank, hohl wie-n-e Röhre
und blosist dry, kei Ton wirst ghöre.

Im düstre Chleid, doch ohni Schuppe,
Läb ich mit andere i Gruppe,
Am liebste fast im Laub vo Bueche
Und eßbar bin ich, wert zum Sueche.

Findst viel, so leg mi 'dörret is Säckli.
Als Gwürz git das es herrlichs Gschmäckli
i d Sauce vom ne guete Brote.
Mi Name channst jetz gwüß errote.

Auflösung auf S. 94

Literaturwettbewerb 1963

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Frist für die Einreichung der Manuskripte für den Literaturwettbewerb 1963 am 30. Juni 1964 abläuft. Siehe Zeitschrift für Pilzkunde Nr. 5/1963, Seite 79, und Nr. 11/1963, Seite 171. Teilnahmeberechtigt sind alle Abonnenten unserer Zeitschrift. Die Manuskripte sind an Julius Peter, Untere Plessurstr. 92, Chur, einzusenden.

DENDROLOGISCHE ECKE

Die Japanlärche

Von F. C. Weber, Winterthur

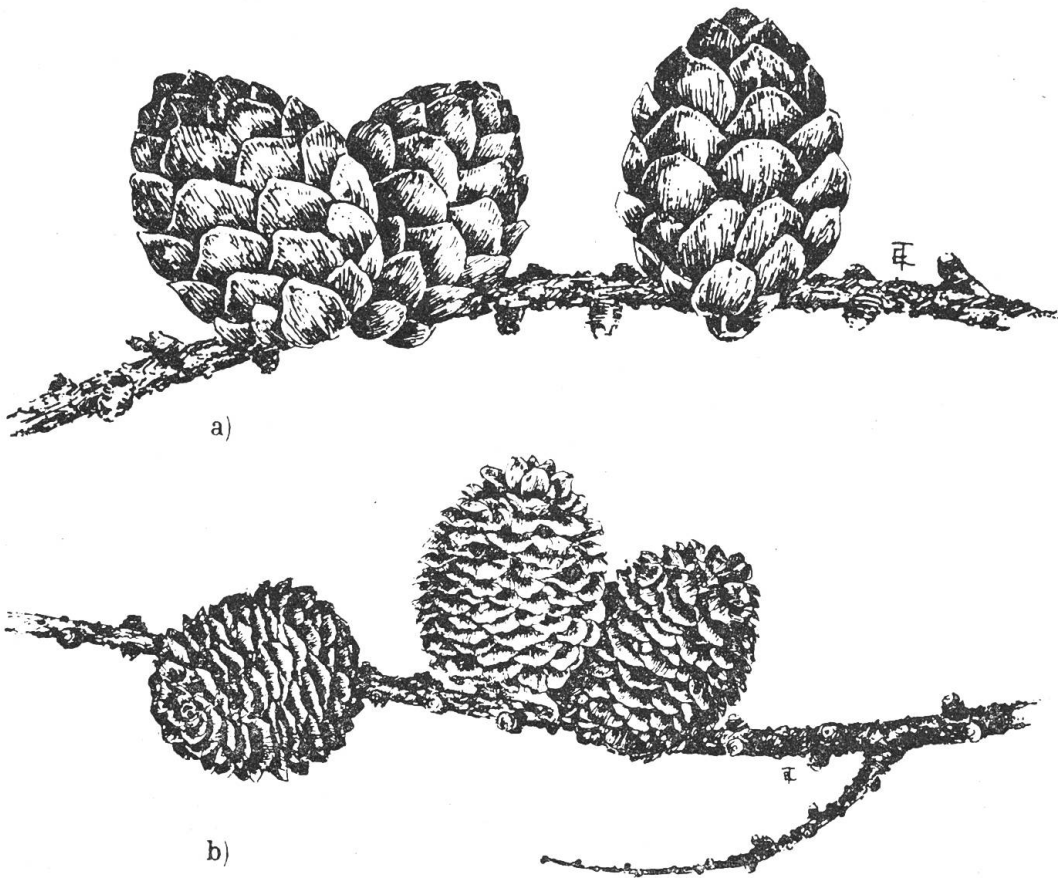
Die im Jahre 1861 eingeführte Japan- oder Hondolärche, *Larix leptolepis* Gordon (*L. kaempferi* Sarg., *L. japonica* Carr., *leptolepis* = dünnschuppig), wird nach ihrer Heimat benannt, wo sie ein verhältnismäßig kleines vulkanische Gebiet im Hochgebirge mit ausgesprochen ozeanischem Klima besiedelt. Wie viele Nadelgehölze, ist auch sie ein Familienglied der Kieferngewächse (Pinaceae).

Die Unterscheidung zwischen Japan- und europäischer Lärche (*L. decidua* Mill., *L. europaea* DC.) fällt nicht immer ganz leicht. Die gefurchten, oft bereiften Triebe der Japanlärche sind rötlich, während diejenigen der unserigen mehr gelbbraun sind. Die 2–3,5 cm langen, blaugrünen, oberseits flachen, unterseits gekielten, mit zwei weißen Stomabändern (zu je 5 Reihen) versehenen Nadeln sitzen bis zu 50 Stück büschelig an dicken Kurztrieben, während sie an den Langtrieben mehr spiralig angeordnet sind. Im Herbst, nach prächtiger goldgelber Verfärbung, wirft sie

wie alle Lärchen ihre Nadeln ab. – Bei der Beurteilung hoher Bäume besteht auch hier die Schwierigkeit, daß die Krone unserer direkten Beobachtung entrückt ist. Die abgefallenen, rundlichen Zapfen, deren Fruchtschuppen im reifen Zustand rosenblättrig zurückgebogen sind, dienen uns oft als einziger konkreter Anhaltspunkt zur Artdiagnose. Bei *L. decidua* sind die Fruchtschuppen nicht zurückgebogen (s. Abbildung). Die mit dunkleren Flügeln versehenen kleinen Samen sind hellbraun. Bei 25–30 m Höhe nimmt die Krone eine breitkegelförmige Gestalt an. Äste waagrecht abstehend, nicht überhängend. Die Borke löst sich in rotbraunen, schmalen Streifen ab.

Genügend Luft- und Bodenfeuchtigkeit sind ihre Primäransprüche. Außergewöhnlich rasches Jugendwachstum, geringe Neigung zur Säbelwüchsigkeit des Schaftes und weitgehende Sicherheit gegen den Krebs bewogen uns, der Japanerin «den Hof zu machen». Heute wissen wir allerdings, daß auch «unsere Europäerin», bei vollem Licht, genügender Kronefreiheit und geeignetem Standort, dem Lärchenkrebs (*Dasyscypha Willkommii* Hart.) weniger erliegt. Die Japanlärche ist in unseren Wäldern mehr verbreitet, als man glaubt, wird aber kaum beachtet. In Winterthurs Eschenbergwald finden wir einige prächtige, ca. 25 jährige Horste, wovon ein stattlicher den Schwesternweg säumt. Weitere Gruppen etwa 60 jähriger Stangen tragen zur Abwechslung des Baumbestandes bei.

In Japan wird häufig eine Miniaturform in Töpfen gezogen. Durch Kreuzung beider Spezies (*L. decidua* × *L. leptolepis*) entstand *L. eurolepis* Henry.



Reife Zapfen der a) europäischen Lärche, b) Japanlärche (gez. von E. Thrier)

Der Röhrenpilz, *Suillus Grevillei* (Klotzsch.) Sing. (= *elegans* [Schum. ex Fr.]) ist konstant unter *L. decidua* zu finden, wobei es sich um Mykorrhiza handeln kann. Oft sind auch nur die spezifischen Abbauprodukte der Streu Vergesellschaftsgrund. Noch andere unerforschte Zusammenhänge können mitbeteiligt sein. Nach meinen Beobachtungen vermag der Goldröhrling auch der Japanlärche zu folgen. Es wäre wertvoll, festzustellen, welche anderen *L.-decidua*-Begleiter zugleich auch *L.-leptolepis*-Begleiter wären!

Literatur und Abbildung aus: Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Winterthur, Jubiläumsheft zum 75jährigen Bestehen, Jahrgang 1956–1958 (Selbstverlag).

VAPKO-MITTEILUNGEN

Instruktionskurs

Unser diesjähriger Instruktionkurs mit Prüfungen wird definitiv in der Zeit vom 12.–19. September 1964 im Kurhaus «Kurfirsten» in Heiterswil (Toggenburg SG) durchgeführt. Der Kurs ist bereits voll besetzt. Die angemeldeten Teilnehmer werden demnächst das Programm mit allen Angaben über die erforderliche Literatur und sonstiger persönlicher Ausrüstung erhalten.

Jahresversammlung

Unsere diesjährige Vapko-Jahresversammlung mit Bestimmungsübungen am Samstagnachmittag findet am 26./27. September 1964, Samstag und Sonntag, im schönen Bäderstädtchen Zurzach AG statt.

Reservieren Sie sich heute schon diese Tage. Die Bestimmungsübungen von Samstagnachmittag sind speziell für solche Teilnehmer arrangiert, die noch keine Gelegenheit hatten, an unseren Spezialkursen in Heiterswil/Toggenburg teilzunehmen. Das definitive Programm wird später erscheinen.

Tafeln und Pilzkontrollscheine

Unsere Tafeln «Amtliche Pilzkontrollstelle» (Metall mit schwarzer Schrift) sind endlich da. Kostenpunkt pro Stück Fr.27.– (inkl. Porto, Verpackung und Umtriebspesen).

Ferner sind auch die Pilzkontrollscheine, wie gemäß der eidg. LMV Art.206 Abs.4 vorgesehen, da. Kostenpunkt pro Block à 50 Scheine, 100 Blatt inkl. Durchschrift = Fr.2.50 (Porto usw. inbegriffen).

Wir bitten um schriftliche Bestellung, sowohl für die Tafeln wie für die Kontrollscheine, direkt an den Vapko-Sekretär Rob. Schwarzenbach, Winterthurerstraße 73, Zürich 6, Tel. 051 26 33 46. Auch solche Amtsstellen, die hiefür ihr Interesse schon auf dem roten Fragebogen bekundet haben, werden gebeten, ihre Bestellung nochmals schriftlich zu wiederholen.

Frage Nr. 30

«Wir finden in unserem Gebiet alljährlich viele Frühjahrslorcheln. Einige Pilzfreunde sagen, daß diese ohne Vorbehandlung schon genossen worden seien, ohne